2014
Mitteilungsblatt

Rebbaumuseum am Bielersee «HOF» | Ligerz
Musée de la vigne «Le Fornel» | Gléresse

Agenda 2014

Sa 3. Mai 2014	Eröffnung Fischweg mit Fest im Hof
So 4. Mai 2014	Hoffest
	Eröffnung Aussstellung «Die Fischerei am Bielersee» im Museum
Mi 21. Mai 2014	19.15 h Vernissage: Die Kamera des Alfred Engel-Feitknecht
	20.15 h Generalversammlung des Vereins Rebbaumuseum
Sa/So 20./21. September 2014	Ligerzer Läset-Sunntige
Sa/So 27./28. September 2014	Ligerzer Läset-Sunntige

Öffnungszeiten

Das Museum ist vom Mai bis Ende Oktober 2013 jeweils Samstag und Sonntag von 13.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Für angemeldete Gruppen, für Anlässe jeglicher Art, Degustationen sowie Vermietungen von Kellern und Sälen steht das Museum das ganze Jahr zur Verfügung.

Auskunft und Reservation
Frau Judith Kaltenrieder, Leiterin der Reservationsstelle,
Tel. Nr. 032 315 21 32 (Di bis Do 9–11 Uhr), Fax 032 315 72 78
E-Mail info@rebbaumuseum.ch

Impressum
Redaktion: Heidi Lüdi
Gestaltung: Reto Wahli
Druck: Matthias Grimm

Liebe Freunde des Rebbaumuseums

Liebe Freunde des Rebbaumuseums

Über den Winter – die sogenannte «stille» Zeit – hat sich hinter den Kulissen viel getan, so dass wir pünktlich auf die Saisoneröffnung hin gleich zwei Ausstellungen dem Publikum vorstellen können: Zum einen dürfen wir im Erkersaal die Kamera des Alfred Engel-Feitknecht zeigen, zum anderen ist in der ständigen Ausstellung unter dem Dach fürderhin ein Teil der Geschichte der Fischerei am Bielersee gewidmet. Die Ausstellung im Rebbaumuseum zur Fischerei ist als Ergänzung zum lang geplanten und nun am 3. Mai eröffnungsbereiten Fischweg zwischen Twann und Ligerz entstanden. Die Ausstellung zur Salonkamera geht auf die Initiative von Urs Feitknecht zurück. Zu beiden Ausstellung finden Sie in diesem Mitteilungsblatt einen Begleittext.

Unser Internetauftritt «www.rebbaumuseum.ch» präsentiert sich neu und ist aktualisiert. Ausserdem sind wir daran, die aus der Gründungszeit des Museums stammenden Gemeindetafeln im Anbausaal neu zu gestalten und die Zahlen zu Rebflächen und angebauten Sorten am Bielersee auf den neusten Stand zu bringen.

Im Stiftungsrat des Rebbaumuseums hatte auch Urs Feitknecht Einsitz. Wir sind tief betroffen von seinem plötzlichen Hinschied und reihen uns in die Vereine und Organisationen ein, in denen Urs eine spürbare Lücke hinterlässt und mit seinem Engagement und seiner Initiative fehlen wird. Seiner Familie möchten wir auf diesem Wege nochmals unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Eröffnung des Fischweges, am Hoffest oder sonst nach einem sonntäglichen Spaziergang im Rebbaumuseum, und hoffen, dass Ihnen das Entdecken der neuen Ausstellungen viel Vergnügen bereitet.

Der Vorstand

Vorwort des Präsidenten
Über Innovation, Museum und Fisch

Alle sprechen von Innovation als unbedingt notwendige Grundlage zum wirtschaftlichen Überleben!

Fische als Tiere sind keine blosse Sache. Sind sie deshalb von der Innovation dispensiert?

Was ist die wirtschaftliche Bedeutung des Fisches in unserer Region? Richtig! Es geht nur um den Konsumenten: Der Fisch soll die zwingende Kommunikation über den malerischen Bielersee verursachen. Er soll auf das Wasser, die Erhebungen in der Umgebung hinweisen und dabei den lokalen Wein anpreisen und verkaufen.

Die staatliche Fischzucht initiiert und kontrolliert die Aufzucht, das Format, die Substanz durch Auswahl der Sorten und Einführung von gelegentlich durch gentechnische Anpassungen verbesserte Fleischstrukturen – auch hier ist Innovation angesagt. Alle Fische, die mit derselben genaustens definierten Maschengrösse im Netz des Berufsfischers stecken bleiben, können rationell für die Küche verarbeitet werden, bei genau gleich eingestellter Maschine wird filetiert und vakuumiert. Innovation sorgt für einheitliche Ware, die einfacher und gleichmässiger bearbeitet werden kann.

Immer bessere Ausrüstung, mit Radar bestückte Motorboote und Angelruten, insbesondere Innovation durch Einsatz von Kevlar und Karbon, Isolationsstoffen und -platten, ermöglichen heute den Fischfang unter beliebigen Witterungsbedingungen - Innovation sei Dank.

Müssen wir der verlogenen Speisekarte mit «Fisch aus dem Bielersee» stets gerecht werden? Die Wahrheit auf Rückfragen wirkt vernichtend und nachhaltig negativ.
Die Konsumenten haben auch die Wahrheit über die Treberwurst kritisch zu hinterfragen begonnen. Neue, einheitliche Formen, die kunststoffartige Fleischfüllung, durch rationelle, eckige Form und die Kunststoffhaut, alles Ergebnisse von Innovation. Einheitlich wie bei den Fischen, die rationelle Herstellung und die gerechte Verteilung. Wen wunderts, dass die alte Wurstform ausdrücklich wieder verlangt wird. Also ist Traditionelles, Historisches doch vertrauenswürdiger und gesünder? Muss der Fisch von der Innovation oder von der Tradition getragen werden? Gibt es den Vorrang eines Zukunftsmythos oder neigen wir zu einem Ursprungsmythos? Wird alles noch besser, als es in der Vergangenheit schon besser war?

Der Berufsfischer und der Staat garantieren die Bestände der Sorten und Altersstrukturen der Fische im See. Innovation ist die Garantie und Sicherheit für den Bestand der Substanz für die traditionelle Konsumenten-Verpflegungseinheit in der Gastwirtschaft.

Das Rebbaumuseum in der Verknüpfung zum Fischweg führt die Ideale aus der Vergangenheit in das Bewusstsein der Zukunft. «Retro-Innovation» - ein modernes Museum. Vielen Dank allen Beteiligten!

Der Präsident

Die Kamera des Alfred Engel-Feitknecht

Alfred Engel-Feitknecht (mit Hut) und seine Mitarbeiter vor der ersten Fabrik («Gifthüsli») in der Hauptgasse von Twann von 1886.

Im Frühling 2011 kaufte die Gemeinde Twann-Tüscherz in einem Bieler Antiquitätengeschäft eine alte Fotokamera. Aber halt - es ist nicht einfach eine alte gebrauchte, unhandliche und im heutigen digitalen Zeitalter auch völlig unnütze Kamera – es handelt sich bei diesem Stück um eine hochelegante Universal-Salon-Camera mit Stativ. Diese Kamera wurde von der Firma Alfred Engel-Feitknecht mit grösster Wahrscheinlichkeit in Twann angefertigt. Die Kamera als Zeuge vergangener industrieller Zeiten? Twann als Industriestandort? In Twann gab es tatsächlich vor über 125 Jahren eine Fabrik für Fotoapparate und jegliches Fotozubehör.

Alfred Engel kam am 10. Juni 1850 in Twann zur Welt. Alfred hatte vier Schwestern, von denen zwei in ihren ersten Lebensjahren starben. Über die Familie und Jugend Alfreds ist sonst wenig bekannt. Um 1870 trat er in die Dienste des Chemie-Unternehmens Frey & Compagnie in Aarau ein. 1874 heiratete er die Twannerin Henriette Josephine Feitknecht, und zwei Jahre später, 1876, kam die einzige Tochter Luise Klara in Aarau zur Welt. Alfred Engel-Feitknecht starb am 1. Juni 1899, nur 49jährig, an einer Lungen-Herzentzündung.

Firmengründung
1878 eröffnete Alfred Engel-Feitknecht in der

Hauptgasse im Haus seiner Schwiegereltern Feitknecht in Twann seine Fabrik. Das «Giftthüsli» genannte Haus an der heutigen Dorfgasse 83 (wo heute die Spitex ist) wurde bald zu klein und Engel mietete das sogenannte Beginenhaus am westlichen Ausgang in Chlyne Twann. 1895 machte er dieses grössere Haus zum Hauptsitz seines Geschäfts.

In einem Zirkular, das Engel im Juli 1878 versandte, lässt er verlauten, dass er sein Geschäft nun nach Twann verlegt habe und sich unter dem Namen «Engel-Feitknecht» mit dem Verkauf «sämtlicher photographischer Bedarfsartikel (Chemikalien und Utensilien) befassen werde». Er betont darin weiter, dass ihn seine mehrjährige Erfahrung, ausgezeichnete Bezugsquellen und eine neu eingerichtete Schreinerei dazu befähige, «allen Anforderungen prompt und bestens nachzukommen». Alfred Engel hatte ja vorher einige Zeit im Aarauer Chemie-Unternehmen Frey & Compagnie verbracht und sich dabei umfassend mit den verschiedenen Aspekten der Fotoindustrie vertraut gemacht.

Produktion
Entscheidend für die günstige Geschäftsentwicklung zu Beginn seiner Karriere war das Aufkommen der Bromsilber-Gelatinetrockenplatte. Bereits in den 1870er Jahren bekannt, setzte sie sich im darauf folgenden Jahrzehnt durch und verdrängte andere Negativverfahren nahezu vollständig. Der Grund dafür war die viel einfachere Handhabung. Die einfachere und schnellere Herstellung von Fotografien bewirkte eine massive Verbilligung und die Ausweitung der bisherigen Kundenkreise. Die eigene Produktion von Gelatine-Trockenplatten liess er jedoch allmählich auslaufen und er konzentrierte sich auf die Fabrikation von Reisekameras. Ein zuverlässiges und ausbaufähiges Segment: 1894 wurde der 6000. Apparat ausgeliefert. Auf eine durchschnittliche Jahresproduktion umgerechnet ergibt das für die Jahre 1878-1894 die stolze Zahl von 375 Kameras. Eine solche Reisekamera konnte die Gemeinde Twann-Tüscherz im Frühjahr 2014 ebenfalls erwerben.

In der Firma war eine ganze Anzahl von Handwerkern, Kaufleuten, Hilfskräften und Lehrlingen damit beschäftigt, die Bestellungen der Kunden zu erledigen. Neben Verpackung und Spedition gab es das Lager, das Laboratorium und die Büros. Zum Betrieb gehörte auch eine Kunsttischlerei, welche die hölzernen Gehäuse für die kostbaren Kameras anfertigte. Wie viele Arbeiter in der Fa. Engel-Feitknecht beschäftigt waren, ist aber leider nicht überliefert.

Engel als Fotograf
Selbstverständlich musste Alfred Engel seine Kameras auch selbst testen, obwohl er nicht eigentlich Fotograf war. Sein Fotoalbum «Momentaufnahmen» ist überliefert und wurde im Rahmen einer gleichnamigen Ausstellung 2006 im Rebhaus Wingreis gezeigt. Anlässlich der Ausstellung wurden Faksimile-Bücher hergestellt. Das Original selbst befindet sich heute im Staatsarchiv Bern, ein zweites sehr ähnliches Album ist in Privatbesitz.

Verkaufssortiment
Das Sortiment, das Alfred Engel-Feitknecht im Zeitraum von 1878 bis 1899 führte, war beeindruckend. Vom chemischen Stoff über Trockenplatten, Kameras, Objektive, Verschlüsse bis zu Cartes-de-visite-Kartons und Atelieraccessoires hatte er alles zu bieten, was ein Fotograf für seinen Betrieb benötigte. Eine kuriose Vielfalt weist das Angebot im Bereich der Geräte, des Zubehörs und der Accessoires für das fotografische Atelier auf. Satinierpressen und Stanzmaschinen waren für die Nachbearbeitung der Abzüge vorgesehen, gleich wie Pinzetten, Fingeraufsätze, Retuschierpinsel und Farben oder Stifte und Klebstoffe. Für die verschiedensten Laborzwecke hielt Engel Filterpapiere, Cuvetten, Waagen, Gläser aller Art bereit oder etwa die selber konstruierte, durch ein Pendelwerk angetriebene Cuvettenschaukel zum Wässern der Negative. 1891 sicherte sich Engel zudem für die ganze Schweiz die Verkaufsrechte der legendären Kodak-Kamera, die damals seit kurzem auf dem Markt war.

Seine Verkaufskataloge brachte Engel-Feitknecht regelmässig auf den neusten Stand und legte sie frisch auf. Allein schon der stetig wachsende Umfang gibt einen Eindruck vom Aufschwung der Firma: Der Katalog von 1895 hatte ganze 232 Seiten. In der Ausstellung liegt eine Kopie dieses umfangreichen Katalogs vor.

Heidi Lüdi

(leicht gekürzter Text aus der Ausstellung «Die Kamera des Alfred Engel-Feitknecht» im Rebbaumuseum)

Titelblatt Warenkatalog Engel-Feitknecht von 1895 (© Schweizerische Nationalbibliothek | Bern).

Ihre Unterstützung

Wie jede Institution und jeder Verein sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie können dies in verschiedener Form tun: werden Sie Mitglied des Vereins Rebbaumuseum und zeigen Sie mit Ihrem jährlichen Mitgliederbeitrag, dass Ihnen das Museum am Bielersee wichtig ist. Als Mitglied erhalten Sie auch weiterhin unser Mitteilungsblatt.

Sie können das Museum auch bei Haus- und Kellerräumungen berücksichtigen: Wir freuen uns über Objekte aus dem Rebbau, der Land- und Hauswirtschaft, und neu auch aus der Fischerei des Seelands, die unsere Sammlung und ständige Ausstellung ergänzen.

Nicht zuletzt können Sie mit oder ohne Gäste das Museum besuchen, an den Wochenenden oder – für Gruppen – während der ganzen Woche und für Ihre privaten Feste oder geschäftlichen Anlässe unsere Säle mieten.

Herzlichen Dank!

Für Ihren Mitgliederbeitrag von CHF 25.- (CHF 50.- für Institutionen) oder Ihre Spende verwenden Sie bitte unser PK 30-310942-3 oder nebenstehenden Einzahlungsschein.

REBBAUMUSEUM AM
BIELERSEE «HOF» LIGERZ
JAHRESBEITRÄGE
POSTFACH 73
2513 TWANN

30-310942-3

Mitgliederbeitrag 2014 Fr. .....
Freiwilliger Beitrag Fr. .....

Total Fr. .....

REBBAUMUSEUM AM
BIELERSEE «HOF» LIGERZ
JAHRESBEITRÄGE
POSTFACH 73
2513 TWANN

30-310942-3

30310942 3>

30310942 3>

Die Fischerei am Bielersee

Dem Ufer entlang zwischen den Schiffsanlegestellen Twann und Ligerz ist der Fischweg angelegt, der in neun Stationen verschiedene Aspekte der Fischerei wie Ökologie, Nahrungskette, Fischgeburt oder Fischarten behandelt. Es lohnt sich, den Fischweg (www.fischweg.ch), der am 3. Mai 2014 offiziell eröffnet wird, zu begehen und viel Wissenswertes über Fische und die Fischerei zu erfahren.

Auf dem Fischweg erfährt man jedoch wenig über die Geschichte der Fischerei. Ein idealer Stoff für das am Ende (oder Anfang) des Fischweges stehende Rebbaumuseum, das sich zwar primär dem Weinbau verschrieben hat, aber auch mal ein fremdes und doch mit der Geschichte der Seebutzen eng verbundenes Thema aufnehmen darf. Mit finanzieller Unterstützung von mmBE Akzent, einer Förderinitiative des Vereins der Museen im Kanton Bern, konnte so im Museum eine Ausstellung zur Fischerei am Bielersee realisiert werden.

Heute ist die Fischerei in der Schweiz als Beruf fast ausgestorben und zum Freizeitvergnügen geworden, aber im Mittelalter und noch weit bis ins 20. Jahrhundert hatte die Fischerei im Seeland eine grosse wirtschaftliche Bedeutung und war eine bedeutende Verdienstquelle. Zudem leistete sie einen wesentlichen Beitrag zur menschlichen Ernährung; die Fische waren als eiweisshaltige Speisen seit Jahrhunderten eine wichtige Nahrungsquelle.

Im Gegensatz zum Rebbau ist die Fischerei durch die Erforschung der Seeufersiedlungen

Mädchen mit Hecht / datiert 1935
Prachtsfänge wurden oft fürs Familienalbum festgehalten

– insbesondere in Sutz-Lattrigen und Twann – und die dabei gemachten archäologischen Funde von Fischschuppen und Fischknochen sowie Fanggeräten bereits seit dem 4. Jahrtausend v.Chr. belegt. Die ersten Menschen, die seit der Jungsteinzeit in den Dörfern rund um den Bielersee siedelten, betrieben neben Ackerbau, Viehzucht und Jagd auch Fischfang. Davon zeugen Netze, Reusen, Angeln und Harpunen, die bei den Ausgrabungen gefunden wurden.

Die Klöster, die im frühen Mittelalter als erste Besitzer der Reben erwähnt sind, waren auch die Inhaber der Fischerei-Privilegien. Die früheste schriftliche Kunde zur Fischerei im Seeland stammt aus dem Jahr 817. Der Frankenkönig Ludwig schenkte dem Hochstift der

Fischer westlich von Schafis. Foto aus den 1920er Jahren

Marienkirche Lausanne das Recht, in der ausfliessenden Zihl bei Bürglen zu fischen. Weitere Fischenzenbesitzer am Bielersee waren die Abtei St. Johannsen in Erlach, das Kloster Gottstatt und das Cluniazenserpriorat auf der St. Petersinsel. Im 12. Jh. besassen die Grafen von Neuenburg-Nidau das Fischereirecht im Bielersee. Nach 1388 ging dieses Recht grösstenteils an Bern über, aber mit dem Bischof von Basel, zu dessen Herrschaftsgebiet Biel und La Neuveville gehörten, gab es immer wieder Streit um die Hoheitsrechte auf dem See. Nach der Einigung mit dem Bischof erhielt Bern 1487 schliesslich die Rechte über den ganzen See.

Die Fischerei unterlag strengen Regeln, die in Fischereiordnungen festgehalten und an den Fischermaien (Tagungen der Fischer) diskutiert wurden. Aus dem späten Mittelalter und dem Ancien Régime sind mehrere Fischereiordnungen erhalten.
Die Fangmethoden änderten sich im Laufe der Zeit wenig; dies zeigen die Fischfanggeräte aus den archäologischen Grabungen und die bis heute verwendeten Fanggeräte. Geändert haben sich jedoch die Materialien: Anstelle von natürlichen Materialien wie Knochen, Geweih, Holz, Schilfrohr und Pflanzenfasern (Hanf, Flachs, später Baumwolle) kommen seit Mitte des 20. Jahrhunderts nur mehr Kunststoffe und andere High-Tech-Materialien zum Einsatz.

Auf dem Bielersee sind heute neun Berufsfischer in sieben Betrieben tätig. 1918 wurden auf dem Bielersee noch 57 patentierte Berufsfischer gezählt. Ihre Zahl hat im 20. Jahrhundert kontinuerlich abgenommen. Die meisten Fischer waren aber früher nicht Berufsfischer im heutigen Sinn, sie übten als Landwirte oder Handwerker noch andere Berufe aus, insbesondere waren sie am Nordufer des Bielersees entlang auch als Rebleute tätig. Der Rebbau und die Fischerei waren am Nordufer des Bielersees sicher die wichtigsten Erwerbsquellen.

Rings um den Bielersee, insbesondere bei den Berufsfischern selber, haben wir Fotografien aus der Fischerei gesammelt. Wir sind stolz, Ihnen eine erste umfangreiche Sammlung von Bildern von Fischern, von Fischereibetrieben, vom Fischen und von Fischen zeigen zu können.

Heidi Lüdi

Die Eröffnung der Ausstellung «Die Fischerei am Bielersee» findet anlässlich des Hoffestes vom 4. Mai 2014 statt.

Neuerwerbungen
des Rebbaumuseums 2013

Neueingänge von Objekten

- 7-dl Weinflasche grün mit Originaletikette:
  Bielerseewein, Ligerzer, Adolf Clénin, Propriétaire,
  Ligerz-Gléresse, 1948
- 7-dl Weinflasche weiss mit Originaletikette (von Otto Binz):
  TWANNER, Ludw. Steinegger, Weinbauer, Twann, 1934
- Ein Bund alter Weinetiketten aus Ligerz, Twann und Schafis
- Blanko-Etiketten-Kataloge, Nr. 245-250 der Lithographie Simplon,
  Lausanne, o.J.
- Kirche von Ligerz mit dem Ligerzer Wappen.
  Bronzeplatte auf Holztafel geschraubt, o.J.
- Ligerz vor 1910
  gerahmte Fotografie: Ligerz von oben, noch ohne Ligerz-Tessenberg-Trasse
- Heftschürze
  aus altem Matratzenstoff, geflickt

Aus einer Hausräumung im Sommer 2013 kamen einige Keller- und Arbeitsgeräte in die Sammlung des Museums:

- Hacke, Treberspaten, Treberkarst, Flaschenabtropfgestell, Flaschenputzmaschine, Stab zum Reinigen der Rillen der Traubenmühle, Fasstürchen mit Riegel, Schraubzwingen, Spundbohrer.
- Hacke, Pickel, Züberli, Läset-Schere, Rebscheren.
- Korbflaschen, Feldflasche, Stroh, Binsen, Garbenseile mit Holzscheibchen.

Für die Ausstellung «Fischerei am Bielersee» haben wir rund um den See alte Fotografien gesammelt, sowie Plakate und viele Objekte wie Netze, Reusen, Käscher, Material zum Herstellen und Flicken von Netzen und Schiffszubehör zusammengetragen, die unsere Ausstellung anschaulich und lebendig machen.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Vereins Rebbaumuseum haben wir von der Rebgesellschaft eine Bleistiftzeichnung von Walter Clénin als Dauerleihgabe erhalten, von Matthias Grimm neu gerahmt. Walter Clénin hat das Bild 1982 zum 200. Geburtstag der Rebgesellschaft gezeichnet und überreicht.

Neueingänge von Büchern, Zeitschriften und Archivalien

- Ordnung über den Weinzehnden zu Sissach, Unsere Gn. Herren E.E. Wohlweiser Raht der Stadt Basel, Kanzley Basel, 8. Christmonat 1753, Faksimile 40x30 cm
- Henri Badoux, Album d'un demi-siècle ou cinquante ans de tradition, mise en texte et en images 1908-1958, Nr. 161 einer nichtkomerziellen Sonderausgabe
- IGB Jahresberichte, diverse Nummern
- VINUM, diverse Nummern 1982-1991
- INTERVALLES, Revue culturelle du Jura bernois et de Bienne, diverse Nummern

Vom VINUM fehlen uns folgende Nummern: 1-2005, 9-2007, 7/8-2012, 10-2012, 11-2012. Vielleicht hat sie jemand noch an Lager und würde sie dem Rebbaumuseum abgeben?

Fête des Vignerons Vevey

- Confrérie des Vignerons Vevey, Fête des Vignerons, 1955
- Les fêtes des Vignerons de Vevey 1647-1955, 1956
- Confrérie des Vignerons Vevey, Cortège de la fête des Vignerons, 1977
- Debluë Henri, Fête des Vignerons, textes, 1977
- Confrérie des Vignerons Vevey, Fête des Vignerons, 1999
- Confrérie des Vignerons Vevey, Les Costumes et les Troupes de la Fête des Vignerons, 1999
- Confrérie des Vignerons Vevey, 14 chants et danses populaires de la Fête des Vignerons, 1999
- Debluë François, Les Saison d'Arlevin, Poème de la Fête des Vignerons, 1999

Weinbücher

- Schweizer Wein-Brevier, o.J.
- Le vin de nos vignes, 1930
- Brattig der Rebe und des Weins, 1942
- La Confrérie de Chevaliers du Tastevin, 1950
- Weinbuch für die Schweizer Wirte, 1951
- Mit der Rebe durch das Jahr, 1952
- Kleines Weinbrevier, 1954
- Schweizer Weine – Kleine Weinfibel, ca. 1955
- Weinbuch, Schweiz. Wirteverband, 1958
- Ostschweizer Reben – Ostschweizer Wein, 1966
- Der Weinbau in der Gemeinde Spiez, 1968
- Wein und Spirituose, 1969
- Reben in der Schweiz, ca. 1970
- Weine - prüfen kennen geniessen, 1976

- Rebbau – ein Winzerbuch, 1976
- Gesund mit Wein, 1977
- Schweizer Weine, 1977
- Unsere Reben – unser Wein, 1977
- Die lustige Weinsprache, 1979
- Arts et métiers du Vin, 1979
- Virosen und virusähnliche Krankheiten der Rebe, 1980
- Fröhliche Wahrheiten um den Wein, 1984
- Loblied auf den Wein, 1984
- En habillant le Vin – Weinetiketten Gestaltung, 1984
- Festa dell'arte, 1985
- Was ist Wein, 1987
- Schweizer Weinlexikon, 1987
- Roland Searle's illustrierte Weinsprache, 3. Aufl., 1990
- Les très riches heures de la Confrérie du Guillon, 1994
- Swiss Wines, 1995
- Caves et Caveau en Pays Romand, 1999

nicht aufgeführt sind Bücher über ausländische Weine und Weingebiete.

... und Bücher zur Geschichte und Kultur des Seelands

Hermann Bönzli, Niklaus Manuel – Vogt zu Erlach, 1992
Hans Markwalder, Das Rebgut der Stadt Bern, 1946
Paul Quervain, Neuenstadt, Berner Heimatbücher, 1946
Otto Zinniker, Geliebtes Seeland, 1962

Donatoren / Spender / Leihgeber

Stiftung Aarbergerhus, Verena Aeschbacher, Mariann Geiger, Andres Moser, Kläri Pilloud-Rüedi, Rebgesellschaft Bielersee, Walter Rey, Hansjürg Ritter, Lisa Schneider-Engel, Thomas Stämpfli, Fam. Vuillemin, Kurt Wild.

Herzlichen Dank, dass Sie beim Auf- und Ausräumen auch an das Rebbaumuseum am Bielersee denken! Uns interessieren nicht nur schöne Bilder oder Bücher, sondern auch Gegenstände aus dem Alltag und Festtag der Seebutzen sowie dem Arbeitsleben der Rebleute.

Für die Ausstellung «Fischerei am Bielersee» danken wir Charles Ballif, Hans Dasen, Walter Delapraz, Gerhard Engel und Irene Roth-Dasen, die uns bei der Foto- und Materialsuche geholfen haben, sowie folgenden Berufsfischern und ihren Familien: Stefan Dasen, Remo Grimm, Hugo Pilloud-Rüedi, Silvano Solcà. Ein besonderer Dank geht an Marcel Martin, ohne dessen Unterstützung das Einrichten der Ausstellung nicht möglich gewesen wäre.

Saisoneröffnung
Rebbaumuseum am Bielersee «HOF» Ligerz

2014 Hoffest

Sa 3. mai 2014

Eröffnung Fischweg zwischen Twann und Ligerz

ab 12.00 Uhr
Festwirtschaft im Hof
Fischknusperli
Musikalische Unterhaltung mit dem Trio «Toller Hecht»

So 4. mai 2014

10.30 Uhr
Gottesdienst mit Pfrn. Brigitte Affolter

ab 12.00 Uhr
Festwirtschaft im Hof
Fischknusperli, Kuchenbuffet
Musikalische Unterhaltung mit dem Trio «Toller Hecht»

13.30 Uhr
Eröffnung der Ausstellung «Die Fischerei am Bielersee»

18.00 Uhr
Ende Hoffest 2014

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

www.rebbaumuseum.ch